

1843



RELIGION

Religiöse Krise in Schottland. Sie führt zum Schisma von 1843, aus dem die schottische Kirche hervorgeht. zvg

POLITIK

In den Vereinigten Staaten wird die Republikanische Partei gegründet. Sie verlangt, dass öffentliche Ämter und das Stimm- und Wahlrecht den Einwanderern verwehrt bleiben. Sie haben vor allem die katholischen, irischen Einwanderer im Visier.

DIÖZESE

Tod von Bischof Moritz-Fabian Roten. Auf ihn folgt Pierre-Joseph de Preux.



KOLONIEN

Frankreich annektiert Tahiti und nimmt die Ausweisung eines katholischen Missionars im Jahre 1836 zum Vorwand. zvg



SPANIEN

Isabelle II. legt ihren Eid auf die Verfassung ab. zvg

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

Der Maler der kleinen Leute

KULTUR – CHARLES-FRÉDÉRIC BRUN KOMMT INS WALLIS UND BLEIBT

Die Maler lieben das Wallis. Die berühmtesten unter ihnen haben die grandiosen Landschaften gemalt. Einer unter ihnen ist den Bewohnern der Walliser Seitentäler aber besonders ans Herz gewachsen. Er versucht sich weniger mit den Gipfeln und Graten, die es anderen seiner Zunft angetan haben, er wirkt auch nicht wie die Maler aus den Kunstakademien, sondern zeichnet sich durch eine Naivität aus, die eine ungeheure Zuneigung für die kleinen Leute und ihren Glauben verrät.

Charles-Frédéric Brun kommt erstmals im Herbst 1843 ins Wallis. Den Mann umgibt eine geheimnisvolle Aura. Ist er ein Flüchtling, ein Gesetzloser? Man wird es nie erfahren. Kommt er wirklich aus Colmar im Elsass, wie er behauptet? Aber dort findet sich der Name in keinem Register. Darum nennt ihn die Bevölke-

rung schon bald einmal den «Deserteur». Er durchstreift die Seitentäler, hält sich in Nendaz und in Hérémece auf, wo er bis 1871 bleibt. Er schläft in Hütten und Scheunen, teilt seine Kenntnisse über Heilpflanzen mit den Einheimischen. Er komponiert Lieder und malt Aquarelle und Bilder in der Gouache-Technik, die er mit Charles-Frédéric Brun signiert. Er bietet sie der Bevölkerung als Anerkennung für ihre Gastfreundschaft an. So sind mehr als 150 dieser volkstümlichen und religiösen Bilder erhalten geblieben, die an Ex-Votos erinnern. Jean Giono hat ihm 1981 ein Werk mit dem Titel «Le Déserteur» gewidmet. Er trägt wenig zur Geschichte bei, strickt selber an der Legende, indem er den Künstler als Mann beschrieb, der nichts verlassen habe, «ausser der menschlichen Gesellschaft». Brun wird in Nendaz beerdigt.



Im Werk von Charles-Frédéric Brun geht es um Gott und die Heiligen.

zvg

MALEREI

Noch eine neue Zeitung erscheint



DER «COURRIER».

zvg

Wenn sie nicht in Raufereien und sogar in Kriege verwickelt sind, lesen die Walliser von 1840 die Zeitung. Wenigstens erhält man diesen Eindruck, wenn man die Zahl und die Vielfalt der Titel in Betracht zieht, die innert einiger weniger Jahre erscheinen und dann wieder verschwinden. Was ihnen eigen ist: Der Ton ist hart und differenziert wird kaum. Dabei bleiben sich Konservative und Liberale nichts schuldig.

Die Religion retten

Die letzte in dieser ganzen Reihe von Publikationen ist der «Courrier du Valais». Seine erste Nummer erscheint 1843, und zwar unter dem Anspruch «Einheit und Fortschritt». Er erscheint am Samstag und am Sonntag und umfasst vier Seiten. Das Blatt verteidigt das alte Bildungswesen und die Religion. Der «Courrier du Valais» stellt sein Erscheinen aber bald schon ein, und zwar keineswegs freiwillig, sondern nach einer Änderung des Pressegesetzes. Die Publikation wird erst 1849 wieder erscheinen, um die Nachfolge des «Journal du Valais» anzutreten. Am 30. Dezember 1857 wird das Blatt endgültig eingestellt.

KONFRONTATION – DAS WALLIS AUF DEM WEG ZUM SONDERBUND

Geburt der Alten Schweiz

Die «Junge Schweiz» mit den Unterwalliser Liberalen, die revolutionäre Ideen haben und sich für Reformen im Staat und in der Schule einsetzen, nimmt immer stärker Einfluss auf den jungen Bundesstaat Wallis. Aber die Konservativen, die sich um die Kirche und die Herrschenden aus dem Oberwallis geschart haben, die das Unterwallis beherrschen, sehen dem nicht untätig zu. Um diesem Ansturm der neuen Ideen zu wehren, welche die bisherigen

Machtstrukturen und den Glauben der Vorfahren infrage stellen, gründen sie ihre eigene Organisation, die sie Walliser Gesellschaft der Alten Schweiz nennen.

Schild des Katholizismus

Die Statuten der Alten Schweiz lassen keinen Zweifel aufkommen: Sie treiben den Anschluss des Wallis an den Sonderbund voran. Diese Allianz vereinigt sieben katholisch-konservative Kantone, die sich vor allem gegen die Zentralisierung der Macht

wehren. Die neue Gesellschaft verspricht, dass sie die römische, katholische und apostolische Religion und ihre Diener verteidigen will. Zu diesem Zweck fordert sie die Einführung der Unverletzlichkeit der Rechte aller religiösen Gemeinschaften. Dazu sollen die öffentliche Ordnung und die Freiheiten der Bürger respektiert werden. Sie spricht sich für ein Zusammengehen der deokratischen und religiösen Prinzipien aus und geht auf Konfrontationskurs zu den Liberalen des Unterwallis.

Neue Spannungen

Zu dem Zeitpunkt, da die Alte Schweiz gegründet wird, verschwindet die Junge Schweiz vorest aus der Öffentlichkeit, wie dies versprochen worden war. Sie begründet dies damit, dass mit der Gleichstellung aller Bürger vor dem Gesetz im Jahre 1840 ihre Zielsetzungen erreicht seien.

Doch führt die Ablehnung des Schulgesetzes und der neuen Militärorganisation zu grossen Spannungen, die Auflösung der «Jungen

Schweiz» wird vertagt. Dazu fühlen sich die Liberalen durch Bischof Roten herausgefordert, der ihnen die Sakramente verweigert und mit Exkommunikation droht. Hans-Josef Jossen von Brigbad, der Gründer der Alten Schweiz und Grossrat, wählt aus allen Bezirken und Gemeinden politische Gefolgsleute. Die Alte Schweiz webt ihr Beziehungsgeflecht in einem Kanton, der seine Divergenzen und Zwistigkeiten im Jahre 1844 mit Waffengewalt austragen wird.

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch



«Das Wallis in der Schweiz ist:
die Farbe im Gemälde.»

Azelia Meichtry
17 Jahre, Studentin und Golferin
Wohnhaft in Erschmatt



Azelia Meichtry, Gewinnerin des Jugendpreises 2014 der Stiftung «75 Jahre WKB» in Höhe von 3'000 Franken.



Walliser
Kantonalbank